New Age

Die Geschichte einer Revolution

Von hard-peel_soft-core

Prolog: Die Flucht

„Ich weiß nicht so recht, Shinobu-kun. Was, wenn wir erwischt werden?“, warf der brünette Hybride unsicher ein. Er fühlte sich mit dem Plan seines besten Freundes absolut nicht wohl.

„Das kann natürlich passieren“, erwiderte der Dunkelblonde nonchalant und zuckte kurz die Schultern. Die grauen Augen dessen durchsuchten den Raum und er war froh, dass er, als Kreuzung zwischen Mensch und Katze, genannt „Neko“, die Fähigkeit hatte, im Dunkeln sehen zu können. Eine der wenigen Vorteile seines Daseins. Die Nachteile überwogen jedoch, da die Menschheit alle Nekos als untergeordnete Rasse betrachtete, die es nicht einmal Wert war, irgendwelche Rechte oder Würde zugestanden zu bekommen.

„Aber das Risiko ist es wert“, fügte Shinobu hinzu, nachdem er die Lage gesichert hatte. „Er ist es wert.“

Onodera Ritsu, der zweite Hybride, runzelte darauf die Stirn.

Nur zu gerne hätte er seinem besten Freund, Takatsuki Shinobu, sein Vorhaben ausgeredet, aber wenn dieser sich einmal zu etwas entschlossen hatte – was nicht äußerst oft vorkam – konnte man ihn nicht mehr davon abbringen.

„Aber du gehörst zu einer der seltensten und wertvollsten Rassen unter den Nekos! Dein Verschwinden wird sofort auffallen“, erinnerte Ritsu ihn mit einer Stimme, die erfüllt von Sorge war. Sein Freund aber gab nur ein abfälliges Geräusch von sich.

„Darauf gebe ich nichts. Ob nun untere oder obere Rasse, letztendlich sind wir alle machtlos gegen die Menschen.“

„Und trotzdem riskierst du alles für einen von ihnen.“

„Ach, sei still und hilf mir lieber“, maulte Shinobu, der allmählich die Nase voll davon hatte, dass sein Freund ihn mit Logik ausspielte.

Augen, in der Farbe von Peridot, suchten den Raum nervös und hastig noch einmal ab, dem ein leises, resigniertes Seufzen folgte.

Obwohl ihm alles andere als wohl bei der Sache war, verhalf er seinem besten Freund zur Flucht aus dem Zwinger.

Nicht nur die Sorge um das Wohlergehen seines Freundes sondern auch der Abschied an sich hatte in ihm für Zwietracht gesorgt, doch letztendlich hatte er eingesehen, dass er als Shinobu bester Freund ihm seine Unterstützung bei allem was er tat zusichern sollte.

„Willst du nicht doch mitkommen?“, fragte Shinobu noch einmal, hoffnungsvoll, nachdem er das Gesicht noch einmal von der Freiheit abgewandt und sich zu seinem alten Freund umgedreht hatte.

Ritsu hätte alles dafür gegeben, seinen besten Freund nicht zu verlieren. Aber er war zu ängstlich, um ihm zu folgen. Außerdem gab es da, wo sein Freund hinwollte, keinen Platz für ihn. Shinobu hatte sich verliebt und würde ihn nun nicht länger brauchen.

Der Moment des Abschieds, den beide so lange gefürchtet hatten, war nun gekommen. Ritsu sah zur Seite, während Shinobu seinen Blick auf seinen besten Freund fixiert hatte.

„Ich wünsche dir alles Gute, Shinobu-kun“, murmelte der Brünette, die Augen auf den Boden gerichtet. Der dunkelblonde Hybride grinste leicht, nur eine Spur traurig.

„Ich dir auch, Ricchan. Hoffentlich funkt dir das Schicksal auch dazwischen“, gab er aufrichtig zurück. Dann lief er davon, bis er mit der Dunkelheit verschmolz.

„Schicksal, huh?“, flüsterte Ritsu zweifelnd in die Finsternis, ehe er zurück in seinem Käfig verschwand.